

in unübersehbar hohem Maße dazu bei, das Denken der Nationen zu formen.

Wie wenige sind jedoch durch Charakter und Erziehung instande, das, was Sie schreiben, richtig zu bewerten! Wird nicht die große Mehrheit Ihren Standpunkt einfach übernehmen und sich danach ihre Lebensanschauung bilden?

Daher muß die Presse der Wahrheit ohne die geringste Abweichung treu bleiben, damit dieser ungeheure Einfluß sich nicht falsch auswirkt. Und zwar handelt es sich bei dieser Wahrheit einmal um das wahrhaftige Sehen, d. h. um das Sehen der Dinge, so wie sie wirklich geschehen, und dann um die wahrhaftige Darstellung, d. h. daß Sie die Ereignisse wahrheitsgetreu so wiedergeben, wie Sie sie gesehen haben, und sie nach keinem anderen Maßstabe als dem der Gerechtigkeit und Liebe auslegen. Die Wahrheit ist

ohne Leidenschaft und unparteiisch. Sie gründet sich auf Tatsachen, nicht auf Phantasie. Die Wahrheit ist ohne Gift. Sie hat keine Angst, bekannt zu werden, aber sie verlangt danach, nur in dem weißen Licht der Objektivität dargestellt zu werden und nicht in den schillernden Farben des Vorurteils oder der Vermutung. Die Wahrheit ist auch diskret und weiß, daß die Wirklichkeit zu Zeiten mit Zurückhaltung umschrieben werden muß, daß das Böse nicht aufgeputzt werden darf, während das Gute übergangen wird. Die Wahrheit ist einfältig und weiß, daß durch das Fenster der Augen der Tod in die Seele eindringen kann. Lehrt uns nicht die Erfahrung, daß durch eine unsittliche Presse, die die Forderung der Wahrheit aus den Augen verliert, dem Hause und der bürgerlichen Gesellschaft unabsehbarer Schaden zugefügt werden kann? "

Der Papst über die Pressefreiheit

In einer kurzen Ansprache vor nordamerikanischen Verlegern und Journalisten äußerte sich der Heilige Vater am 11. Juli 1946 über den Begriff der Freiheit, wie er auch für die Pressefreiheit verstanden werden müsse:

„Das Wort Freiheit betört die Schwankenden und Oberflächlichen nur zu leicht, aber für ehrliche und gewissenhafte Menschen ist Freiheit die Voraussetzung für ihre Verantwortlichkeit. Die wenigen Minuten, die Wir zur Verfügung haben, erlauben Uns nicht, den Gehalt dieses Wortes zu analysieren. Es liegt im Wesen der Freiheit, daß der Mensch, obwohl von seinem Schöpfer mit der Wahlfreiheit zwischen Gut und Böse ausgestattet, nicht das Recht hat, das Schlechte zu erwählen, es ist vielmehr sein Vorrecht, frei das Gute zu erwählen, das seine Pflicht ist, und so den ihm von Gott vorbehaltenen ewigen Lohn zu verdienen. Die Freiheit der Presse hat wie jede andere Freiheit des Handelns, Redens und Denkens ihre Grenzen. Es ist nicht erlaubt zu drucken, was nur dazu dienen kann, die moralischen oder religiösen Kräfte der Menschen, den Frieden und die Eintracht unter den Nationen zu untergraben oder zu zerstören. Die Presse soll den

Menschen vor der Gefahr bewahren, von materiellen und eigensüchtigen Interessen verklärt zu werden, indem sie dem lobenswerten Zweck dient, die Wahrheit darzulegen sowie Recht und Gerechtigkeit auf den Schild zu erheben. Die erste Voraussetzung für eine solche Freiheit aber ist zweifellos, daß die Menschen die Wahrheit kennen lernen. Die Erfahrung hat oft genug bewiesen, daß auf die Dauer dem Guten niemals mit Verfälschung der Tatsachen gedient ist. Die Welt wird sich nicht aus dem Sumpf der unmenschlichen Leiden und der Ungerechtigkeit erheben, in welchem sie mit dem Tode ringt, solange Argwohn, Mißtrauen und schändlicher Ehrgeiz die Wahrheit vor denen verhüllt, die das Recht haben, sie zum Nutzen des Gemeinwohls zu erfahren. Auch der Mann des Volkes hat dieses Recht. Sie, meine Herren von der Presse, haben eine vornehme Berufung von lebenswichtiger Bedeutung für die Gesellschaft. Wenn Sie Ihre Würde bewahren und die an Sie gestellten Forderungen erfüllen, werden Sie in der Lage sein, einen beachtlichen Einfluß auf die Lösung der verwickelten und tragischen Probleme der Welt auszuüben. Es ist Unser aufrichtiger und brennender Wunsch, daß Sie dieser Berufung treu bleiben.“

Der Papst ermahnt die Kinder, gut ihren Katechismus zu lernen.

Papst Pius XII. hat sich in der letzten Zeit öfter an die Kinder gewandt; er versteht, zu ihnen wirklich als der Heilige „Vater“ zu reden. So auch in der Radiobotschaft, die er im April ds. Js. in spanischer Sprache an den Katechistenkongreß in Barcelona gerichtet hat. Am Ende dieser Ansprache wendet er sich an die Kinder mit den Worten:

„Und ihr, Kinder, die ihr in diesem Augenblick mit weitgeöffneten hellen Augen eurem Vater zuhört, einem Vater, der jedes einzelne von euch umarmen möchte; ihr, die ihr die Hoffnung der Kirche und des Vaterlandes seid, reine Seelen, in denen sich noch das sanfte Licht der Unschuld spiegelt; eilt eifrig zum

Religionsunterricht herbei, trennt euch nicht von eurem Katechismus, lauscht denen, die ihn euch erklären, ohne ein Wort zu verlieren, lernt ihn gut, versteht ihn, so gut ihr nur immer vermögt, vergeßt diese Lehre niemals, die vielleicht eines Tages — in ferner Zukunft, von der ihr noch nicht einmal eine Ahnung haben könnt — eure einzige Rettungsplanke inmitten der Wirbel des Lebens sein wird. Der Papst will, daß ihr im Katechismus lernt, Gott zur Mitte eures Lebens zu machen, Jesus Christus zu kennen und zu lieben, in seiner Gnade und in treuer Erfüllung seiner Gebote zu leben, gut zu sein, gehorsam zu sein, fleißig zu sein, vor allem aber fromm zu sein.“